

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	78 (1936)
Heft:	1
Artikel:	Ein Fall einer Dassellarvenmeningitis spinalis beim Rind
Autor:	Krupski, A. / Osterwalder, H.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-588894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Fall einer Dassellarvenmeningitis spinalis beim Rind.

Von A. Krupski und H. Osterwalder.

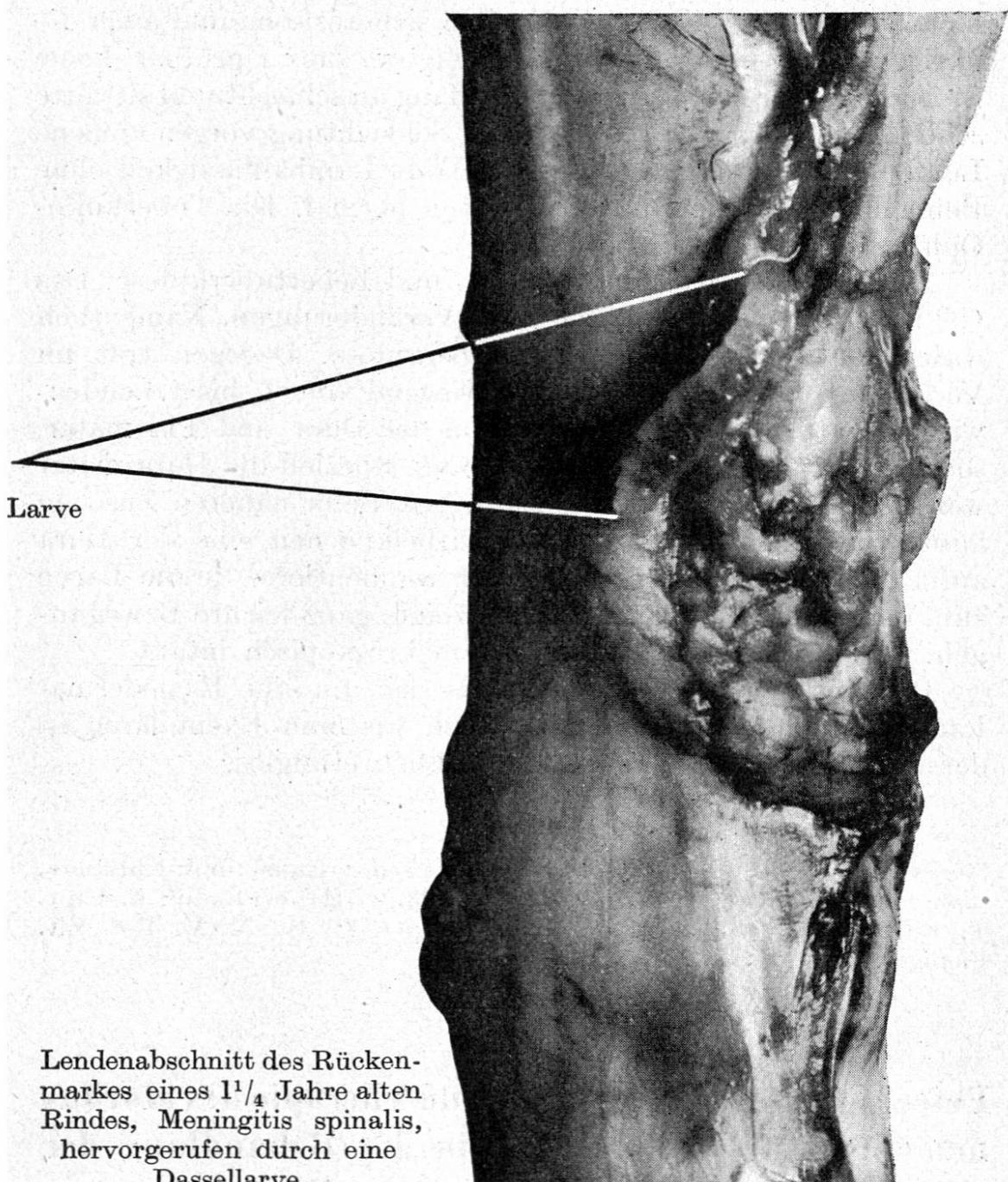
Bekanntlich ist namentlich in Gebirgsgegenden der Befall mit Dassellarven beim Rind eine weitverbreitete Plage. Neben Ernährungsstörungen, Abmagerung und Rückgang der Milchergiebigkeit ist es vor allen Dingen der den Häuten zugefügten Schaden, der immer wieder die Aufmerksamkeit auf diese parasitäre Erkrankung lenkte und besonderen Bekämpfungsverfahren rief. Außer den genannten Erscheinungen sind andere durch Dassellarven bedingte Komplikationen bekannt geworden, die sich in Gehirn- und Rückenmarksstörungen äußerten und zur Notschlachtung der befallenen Tiere führten.

Die Dassellarve stellt ein Frühstadium der in ganz Europa vorkommenden Rinderbiesfliege (*Hypoderma bovis*) dar. Die vom Juni bis September schwärmende Fliege klebt ihre Eier an die Haare von Weiderindern. Die aus den Eiern ausschlüpfenden Larven werden von den Rindern abgeleckt, sollen in den Schlund gelangen und dann nach den Angaben verschiedener Autoren im Gewebe wandern, bis sie schließlich in der Subkutis, besonders auf dem Rücken zu den bekannten, beulenförmigen Vorwölbungen führen.

Auf dieser Wanderung im Gewebe kommen die Larven nicht selten, wie Fiebiger angibt, statt in die Subkutis ins Mediastinum und in den Wirbelkanal, wobei sie am zahlreichsten im Lendenanteil zu finden seien. Auch Hinrichsen hat bei Rindersektionen häufig Larven zwischen den Rückenwirbeln und der harten Rückenmarkshaut gefunden. Die Larven waren 10—15 mm lang, durchscheinend, grau, die Umgebung ödematos. Diese Befunde machte er hauptsächlich im August und zwar bezeichnet er die Lendenpartie wie Fiebiger als besonders häufig befallen. Koorevar hat durch künstliche Züchtung der Rinderbiesfliege aus im Rückenmarkskanal gefundenen Larven nachweisen können, daß es sich tatsächlich um Hypodermalarven handelte.

Wir hatten in der Beobachtungsstation für Rinder Gelegenheit einen derartigen Fall klinisch zu beobachten und auch die Sektion vorzunehmen. Es handelte sich um ein $1\frac{1}{4}$ Jahre altes, im Kt. Graubünden aufgezogenes Rind der Braunviehrasse¹⁾.

¹⁾ Wir sind Dr. Curschellas in Ruis für die Einlieferung des Falles zu besonderem Dank verpflichtet.



Lendenabschnitt des Rückenmarkes eines $1\frac{1}{4}$ Jahre alten Rindes, Meningitis spinalis, hervorgerufen durch eine Dassellarve.

Das betreffende Tier zeigte bei normalem Allgemeinbefinden fast völliges Unvermögen zu gehen, war im Stalle meist liegend anzutreffen und nur mit Mühe zum Aufstehen zu bringen. Stehend verharrte das Tier mit gesenktem Kopf und gespreizten Hinter- und Vordergliedmaßen lange Zeit in derselben Stellung, jede Bewegung möglichst vermeidend. Ferner waren immer leichte Benommenheit und beim kurzen Gehen nach Antrieb Ataxie und Schwanken, besonders in der Nachhand zu beobachten. Eigentliche Lähmungen fehlten. Die Oberflächensensibilität war

nicht gestört. Der Kornealreflex ließ sich auslösen und auch die übrigen Haut- und Sehnenreflexe zeigten, soweit prüfbar, keine Störungen. Der Appetit war von Anfang an schlecht und sistierte schließlich völlig. Die kurz vor der Schlachtung vorgenommene Lumbalpunktion ergab vollständig klare Lumbalflüssigkeit ohne Beimengungen. Die Blutwerte waren normal. Die Tuberkulin-Ophthalmoprobe verlief positiv.

Die Sektion ergab eine Lungen- und Lebertuberkulose. Das Gehirn zeigte makroskopisch keine Veränderungen. Namentlich waren die Meningen frei von Tuberkulose. Dagegen trat im Verlauf des Rückenmarkes in der Gegend vom 1. bis 4. Lendenwirbel eine stark sulzige Infiltration der Dura und Pia mater, sowie der Arachnoidea in Erscheinung. Speziell die Dura mater war sehr stark rötlich-sulzig infiltriert. Beim näheren Zusehen kam zwischen Dura mater und Wirbelknochen eine der Dura aufliegende, 12 mm lange, deutlich segmentierte, graue Larve zum Vorschein (s. Abb.). Die Larve zeigte ganz leichte Bewegungen. Das Rückenmark selbst war makroskopisch intakt.

Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine Hypoderma-Larve handelte. Die Fahndung nach weiteren Exemplaren in der Subkutis und im Mediastinum blieb erfolglos.

Literatur.

Fiebiger, J.: Die tierischen Parasiten der Haus- und Nutztiere, sowie des Menschen. Wien und Leipzig 1923. — Hinrichsen: A. w. pr. T. Bd. XIV. Zit. Fiebiger. — Koorevar: C. B. Bd. XXV. Ref. Zit. Fiebiger.

Petechiol in der Prophylaxie und Therapie des Morbus maculosus des Pferdes und in der Behandlung der pyosepticaemischen Druse und der Druseanaemie.

Von P. D. Dr. Ritzenthaler, Schönbühl.

Verschiedene Untersuchungen und Beobachtungen haben bewiesen, daß der *Streptococcus equi* ein Haemolysin ausscheidet, das die Erythrozyten löst. Die Isolierung dieses Toxins ist noch nicht gelungen, obwohl man dessen Wirkung *in vivo* wie *in vitro* verfolgen kann. Am lebenden Tier erzeugt das Drusetoxin Petechien, Muskelblutungen und die Lösung der roten Blutkörperchen. Setzt man *in vitro* den Erythrozyten Serum eines an Morbus maculosus erkrankten Pferdes zu, so wird Haemoglobin frei gemacht.